Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hems.

Nr. 190. Druck und Verlag von J. & G. Temming in Bocholt. Montag, 18. Juli 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Die Spekulation der Zentrumsgegner.

In einer beachtenswerten Zuschrift an die „Germania" heißt es:

Die kommenden Reichstagswahlen werden das Zentrum in allgemeiner Angriffsstellung vorfinden; denn von dem Weiterbestand einer starken Zentrumsfraktion hängt in erster Linie die Gestaltung der innerpolitischen Lage ab. Es ist in Preußen-Deutschland eine eigenartige Erscheinung: wenn eine starke konservative Partei vorhanden ist, dann gestattet sich die Regierung liberale Extratouren; auch im Block war es so; wenn aber die Konservativen im Parlament geschwächt sind, dann treibt die Regierung eine starke konservative Politik, weil sie dann annehmen kann, daß das starke Zentrum ihr hierbei nicht in den Rücken fällt. Ist freilich das Zentrum geschwächt, dann ist die Regierung den Liberalen überliefert, d. h. praktisch der Sozialdemokratie. . . Bei den kommenden Wahlen wird wieder einmal darüber entschieden werden, ob ein starkes Zentrum bestehen soll oder nicht. Doch werden die Gegner ihre Taktik ändern und die Sturmkolonnen anders formieren. Ein Frontangriff von außen her hat nur blutige Köpfe der Gegner im Gefolge. Man muß daher anders vorgehen. Man sucht die Einigkeit im Zentrum zu untergraben, indem man das einigende Band unter den deutschen Katholiken zu lockern sucht. Das Sprengpulver soll in den Zentrumsturm hineingetragen werden, da das Bombardement von außen erfolglos ist. Die Führung in diesem stärksten aller Kämpfe, die das Zentrum je zu führen hatte, übernimmt versteckt die Regierung des Herrn von Bethmann-Hollweg, und sein Generalstabschef ist der neue Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser. Ueber diese Tatsache täuscht uns kein glattes Wort hinweg, denn wir lassen uns nicht düpieren. Zu diesem Zweck ist der rheinische Oberpräsident gerade jetzt nach Berlin berufen worden; das Werk, das er dort im Einverständnis mit der Regierung begonnen hat, soll er als Minister fortsetzen. Um die Einigkeit der deutschen Katholiken zu lockern, kann man keinen Mann des Evangelischen Bundes gebrauchen, keinen Protestanten, keinen Altkatholiken, keinen Taufscheinkatholiken: sondern ein solcher Versuch kann nur mit einem praktizierenden Katholiken, der Gegner des Zentrums ist, gemacht werden; dies trifft auf Minister von Schorlemer-Lieser zu. Daß es ihm nicht an der Absicht fehlt, dem Zentrum Schaden zuzufügen, wird wohl niemand bestreiten. Aber die Aufdeckung dieser Taktik muß den schlau und kühn angelegten Plan vereiteln. Man will die gouvernementalen Elemente, die in jeder Partei sind, für sich gewinnen; mit den schönsten Worten versichert man diese des Wohlwollens, trägt für das Zentrum große Sympathie zur Schau, aber dieses müsse „gereinigt" werden, ehe es zur Regierung gelangen könne. Die Arbeitersekretäre müßten niedergehalten werden, ganz besonders aber seien die bösen süddeutschen „Demokraten" zu eliminieren: Schädler, Gröber, Müller-Fulda, Erzberger und Heim werden auf die Proskriptionsliste gesetzt. Dabei hat die Regierung sehr gewandte Helfer gefunden: der Hansabund geht dieselben Wege und hat es auch auf diese abgesehen. Als man Gelder für den „Juliusturm" der Scharfmacher sammelte, hat der Direktor der Dresdener Bank die Abgeordneten Müller-Fulda und Erzberger als ganz besondere Gegner bezeichnet. Regierung, Scharfmacher und Hansabund arbeiteten sich scharf in die Hände, um das Zentrum zu „reinigen" d. h. zu sprengen. Wenn man aber solche Pläne ausheckt, dann muß man etwas mehr Vorsicht walten lassen und darf namentlich in den Eisenbahnwagen 1. Klasse nicht so laut darüber reden, daß mitreisende Zentrumsabgeordnete, die sich zum Schlafe hingelegt haben, dadurch gestört werden und nun wider Willen Zeuge davon werden, wie man das Messer gegen ihre Partei zu wetzen sucht. Aktive und inaktive Minister müssen auf der Reise auch bedenken, daß Schweigen Gold ist.

Die Aufdeckung dieser Absichten und Ziele ist das Warnungssignal für das Zentrum und für die Katholiken Deutschlands. Das Mißtrauen gegen die heutige Regierung kann nur verstärkt werden. Die Lehren des Jahres 1906 darf man nie vergessen; wie schön konnte der gewandte Menschenfänger Bülow die Jahre vorher über Italien und die Vorzüge des Katholizismus plaudern: „Ihre Feinde sind meine Feinde!" sagte er damals. Und doch kam der 13. Dezember 1906 mit allen seinen Folgen. Das war eine politische Ueberraschung ersten Ranges. Das Zentrum in allen seinen Teilen vergißt diese Episode nie; es sagt heute schon seinen Wählern, wozu man sie 1911 mißbrauchen will und der schlaue, ausgeplauderte Plan fällt wunderschön ins Wasser.

Deutsches Reich.

Zum Enzyklikastreit.

Seltsame Blüten treiben die „Demonstrationen gegen die Borromäus-Enzyklika;" sie lassen eigentümliche Schlüsse zu auf die geistige Verfassung mancher „Demonstranten". In Leipzig kann man zum Beispiel an verschiedenen Kneiplokalen in greller Schrift lesen, daß es dort einen vorzüglichen „Anti-Enzyklika-Likör" gebe. Es müssen fürwahr große Geisteskämpfer sein, die auf solche denaturierte Weise ihrer „sittlichen Entrüstung" Ausdruck geben. Wenn ein Alkoholiker in dieser ihm ganz entsprechenden Art protestiert, so kann man sich darüber weiter nicht wundern, was einem aber wundernehmen muß, das ist die alle Grenzen übersteigende Geschmacklosigkeit von jenen Leuten, die die Hand zu solchen Niedrigkeiten bieten, und von denen, die sich das bieten lassen.

Handelsminister und Konkurrenzklausel.

Ueber die Konkurrenzklausel hat der Handelsminister einen umfangreichen Erlaß an die Handelsvertretungen gerichtet. Der Erlaß bezweckt eine Aenderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung über die Konkurrenzklausel. Auch die Kaufmannsgerichte sollen sich über die Vorschläge äußern, soweit sie die kaufmännischen Angestellten betreffen. Aufrecht erhalten bleiben soll die Vorschrift, wonach eine Vereinbarung, durch die der Angestellte für die Zeit nach der Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner Tätigkeit beschränkt wird, nur soweit verbindlich ist, als die Beschränkung nicht die Grenzen überschreitet, durch die eine unbillige Erschwerung des Fortkommens des Angestellten ausgeschlossen wird. Für Minderjährige und Lehrlinge soll jede Konkurrenzklausel nichtig sein. Das Konkurrenzverbot soll überhaupt nur wirksam sein, wenn dem Angestellten für die über die Vertragsdauer hinausgehende Beschränkung eine Entschädigung zugestanden wird. Der Prinzipal kann bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses jederzeit auf das Konkurrenzverbot verzichten, es muß dies aber innerhalb einer bestimmten Frist geschehen. Der Angestellte hat auf die Entschädigung keinen Anspruch, wenn er durch vertragswidriges Verhalten Grund gibt, das Dienstverhältnis zu lösen. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig usw.

Sozialdemokratischer Terrorismus

In der Elberfelder Freien Presse vom 2. Juli findet man einen dick umrandeten Aufruf „An die Parteigenossinnen", in der diese aufgefordert werden, nur in den Geschäften zu kaufen, die in der Freien Presse inserieren. „Eine Mahnung beim Bezahlen, daß ihr nicht wieder kommt, wenn die Freie Presse noch weiter ungleich behandelt oder ganz ignoriert wird, wirkt, so heißt es in dem Aufruf, Wunder. Ihr braucht euch nicht zu genieren." — Wir wollen, so bemerkt dazu die freisinnige Zeitung, von der moralischen Qualität einer solchen Boykottaufforderung einmal ganz absehen. In diesem Fall zeigt es sich wieder einmal, daß die sozialdemokratische Presse nicht dazu da ist, die Interessen ihrer Leser zu fördern, sondern ihre eigenen und die der Partei; denn das wird selbst der röteste Sozialdemokrat nicht behaupten wollen, daß man nur in denjenigen Geschäften am vorteilhaftesten und preiswertesten kauft, die in der sozialdemokratischen Presse inserieren.

§ Berlin, 16. Juli. Die gestrige Sitzung des preußischen Staatsministeriums befaßte sich gutem Vernehmen nach mit der neuen Wahlvorlage. Die Sitzung dauerte drei Stunden und soll eine Uebereinstimmung des Staatsministeriums mit den Vorschlägen v. Bethmann-Hollwegs ergeben haben. Eine offizielle Ankündigung der neuen Wahlvorlage dürfte für Anfang August bevorstehen.

§ Berlin, 16. Juli. Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt eine Erklärung zur Frage der Haushaltsbewilligung der badischen Sozialdemokraten und sagt, er halte dieses Verfahren für eine schwere Verfehlung.

§ Berlin, 15. Juli. Fürst und Fürstin v. Bülow sind heute morgen hier eingetroffen. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg machte dem Fürstenpaar in dessen Hotel am Nachmittag einen Besuch.

§ Berlin, 15. Juli. Der Kaiser unternahm heute vormittag in Balostrand einen längeren Spaziergang und besuchte den hier in Danholm wohnenden Maler Hans Dahl, der mit seiner Familie ebenso wie der hier eingetroffene Bildhauer Professor Unger zur Abendtafel geladen waren. Nachmittags verblieb der Kaiser wegen der großen Wärme an Bord. Heute vormittag besichtigte er das Schulschiff „Hansa" und unternahm mit den Herren der Umgebung bei schönstem Wetter eine Fahrt auf dem Sleipner. Die Umgebung der Ankerstelle bei Balholm gehört besonders bei diesem Sonnenschein zu dem Schönsten, was Norwegen bieten kann. Morgen früh gegen 9 Uhr geht die Hohenzollern in See nach Olden, wo die Ankunft um 7 Uhr abends erfolgt. An Bord ist alles wohl.

Ausland.

England.

Lloyd George über die großen Reichsbudgets.

* London, 16. Juli. Bei einem Essen der Bankiers und Kaufleute von London sagte Lloyd George: Alle Nationen scheuen von einer epide-

---

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

27) (Nachdruck verboten.)

Frau Gerard stand mitten im Kreise ihrer Gäste, die aus Diedenhofen, Luxemburg, Rößlingen und Umgegend herbeigeeilt waren. Wie eine Königin sah sie aus in ihrer schlanken Anmut, in dem schlichten, weißen Kleide. Es sprach für ihren feinen Takt, daß sie als Wirtin so einfach gekleidet war. Der einzige Schmuck, den Irmgard trug, waren zwei herrliche Rosen, eine dunkelrote und eine gelbliche; Bernhard erinnerte sich, daß sie seinen Strauß in dieser Farbenzusammenstellung bewundert hatte. Ob die duftigen Blüten seiner Spende entnommen waren? Wohl nur, weil es so schöne Exemplare waren, das sagte er sich. An dem vierten Finger der weißen Rechten Frau Gerards glänzte der goldene Trauring des alten Mannes, dessen Weib sie geworden war. „Um des Geldes willen", dachte Bernhard fast zornig, „deshalb hatte sie ihm ihre Jugend verkauft." Ein Gefühl der Mißachtung wollte über ihn kommen. Da hing das Oelbild des Mannes, der die Millionen zusammengescharrt hatte, dessen Fuchsgesicht malitiös zu lächeln schien, als ob es sagen wollte: „Ich habe dich noch übers Grab hinaus gebunden, Irmgard, entsage dem Luxus, der dich umgibt, verzichte auf den Reichtum, an den ich dich gewöhnt habe, um der Liebe willen, die einmal doch über dich kommen muß, und die du bisher nicht kanntest."

Neben Frau Gerard stand ein Fremder, ein hübscher, blonder Herr, der aber noch sehr jung und knabenhaft aussah. Als der Hochofenchef sich ihr näherte, stellte die junge Frau ihn vor.

„Mein Vetter, Graf Frauenfeld, — Baron von der Eiche."

Sie schüttelten sich die Hand und wechselten einige höfliche Redensarten. Irmgard ist zurückgetreten und einen Moment ruhte ihr dunkles Auge auf den beiden, auf der kraftvollen, männlichen Gestalt, und dem energischen Gesicht des Hochofenchefs, wie auf dem hübschen jugendlichen Aeußeren des kaum dreiundzwanzigjährigen Verwandten. „Wie verschieden sie sind", dachte sie; dann widmete sie sich den älteren Mitgliedern der Gesellschaft. Aus Diedenhofen waren einige Offiziere mit ihren Damen herübergekommen. Ines kannte mehrere von ihnen, da sie mit dem Bruder in der Garnison gewesen war. Ein schmucker Leutnant machte dem jungen, hübschen Mädchen den Hof; in ihrer harmlosen Art scherzte und lachte Ines mit ihm. Sie blickte auf, als Graf Frauenfeld sich ihr näherte u. ihr den Arm bot. Eben hatte der Diener die Tür zum Speisesaal geöffnet und die Herrschaften zu Tische gebeten.

„Ich, — ich glaubte, Sie — Sie würden Frau Gerard führen", platzte Ines etwas erschreckt heraus.

Er versuchte zu lächeln, es sah aber nicht heiter aus. „Wie Sie sehen, geht sie mit einem andern Herrn zu Tisch." Etwas wie schlecht verwundener Aerger klang hindurch.

Ines sah zwei hohe Gestalten Arm in Arm an sich vorübergehen, ihren Bruder und Irmgard. Da sagte sie in ihrer Natürlichkeit: „Es tut mir so leid, daß Sie nicht Ihre Kusine führen, Herr Graf; ich bin ein schlechter Ersatz für sie."

„So bewundern Sie Irmgard?" fragte Frauenfeld lebhaft.

„Nicht das allein, ich habe sie sehr, sehr lieb!" rief Ines impulsiv mit der Wärme ihres Herzens.

Er sah zum ersten Male genau auf das junge Wesen an seiner Seite. „Sie ist allerliebst", dachte der Graf, „eigentlich müßte ich mit meiner Tischdame zufrieden sein — da es nicht Irmgard ist", fügte er mit einem leisen Seufzer hinzu.

Das elektrische Licht strahlte von der reich mit Stuck verzierten Decke aus roten und goldgelben Glaskelchen gedämpft hernieder; es ließ die Kristall- und Silbergeräte der Festtafel magisch schimmern und entlockte dem hohen Tafelaufsatz aus geschliffenem Kristall und reich vergoldetem Silber bunte Reflexe.

Ungefähr vierundzwanzig Personen saßen um den reizend mit Blumen gedeckten Tisch. Manch hübsches, junges Gesicht, manch stattlicher Mann war zugegen, frohes Lachen und Sprechen erfüllte den Raum. Nur die Zwei in der Mitte der Tafel sprachen wenig; es war, als ob sie isoliert von den übrigen dasaßen. Unterhaltung wollte ihnen nicht glücken und an tiefer Gehendes rührten sie, wie in stummer Uebereinstimmung, nicht. Endlich brach Irmgard das Eis.

„Sehen Sie, wie reizend Ihre Schwester ist", sagte sie zu Bernhard, „ich gewinne Ines alle Tage lieber."

Ein warmer Strahl trat in seine ernste Augen. „Ich danke Ihnen, gnädige Frau."

„Wenn es nicht grausam wäre, Sie Ihnen zu nehmen, Herr Baron, behielt ich Ines am liebsten ganz bei mir, doch das mute ich Ihnen nicht zu. Es muß etwas Schönes um Geschwisterliebe sein."

„Sie sagen es, als ob Sie sie nicht kennen?"

„Nein, ich kenne sie nicht", entgegnete Irmgard leise, „ich habe weder Schwester noch Bruder gehabt, ich war immer allein."

„Und bist du es jetzt nicht?" dachte Bernhard. „Warst du es nicht in deiner freudlosen Ehe, bist du es nicht mitten in deinem Reichtum, den du mit niemanden teilen darfst?"

„Sie haben jetzt viele dringende Arbeit auf dem Werk", sagte Frau Gerard, das persönliche Thema abbrechend. „Ines erzählte mir von einer Störung im Betrieb."

„Ja, und das bringt uns gleich zurück; es ist auch nicht ohne Gefahr für die Arbeiter. Eigentlich hätte ich heute bei den Hochöfen bleiben sollen. Ich bin unruhig, wie es gehen mag, und habe angeordnet, daß ich sofort telephonisch benachrichtigt werde, wenn meine Anwesenheit erforderlich sein sollte. Ich bitte deshalb um Ihre gütige Vergebung, wenn ich plötzlich die Gesellschaft verlasse."

„Wie genau Sie es nehmen", sagte Frau Gerard. „Hängt denn so viel davon ab?"

„Es handelt sich um das Leben der Menschen, die durch ihre Arbeit Ihnen dienen, gnädige Frau."

Es kam schroff, fast unhöflich von Bernhards Lippen. Frau Gerard blitzte ihn hochmütig aus ihren Augen an. Wollte dieser Mann sie zurechtweisen, er, der Hochofenchef, der gewissermaßen ihr diente?

„Ich danke Ihnen für Ihre Worte, — sie hätten ungesprochen bleiben können", versetzte sie gekränkt. „Ich habe oft bedauert, daß mein Mann sein Kapital in Rößlinger Aktien gebunden hat. Sobald es geht, gedenke ich sie zu verkaufen."

Bernhard unterdrückte ein spöttisches Lächeln. „Das könnte nur mit großen Verlusten geschehen, gnädige Frau", sagte er, jedes seiner Worte stark betonend, „ich würde ihnen nicht dazu raten."

„Habe ich Sie um Rat gefragt, Herr Baron? Ich denke der Generaldirektor Müller ist die kompetente Persönlichkeit." Es klang ungezogen.

Bernhard fühlte, wie er vor Aerger erblötete, aber er beherrschte sich und versetzte ruhig, obgleich seine Stimme leicht bebte und er gern mehr gesagt hätte: „Gewiß, gnädige Frau, verzeihen Sie mir, daß ich es wagte, meine Meinung ungefragt zu äußern, es soll nicht wieder geschehen."

(Fortsetzung folgt.)

mischen Verschwendungssucht angesteckt zu sein. England habe die Führung darin übernommen. Aber England habe auch das größte Reich zu verteidigen. Alle Nationen trügen Verantwortungen. Man müsse auf den Tag hoffen, an welchem ein besseres Verstehen unter den Völkern Platz gegriffen haben würde.

Amerika.

Die Unruhen in Nikaragua.

* Washington, 15. Juli. Wegen der in West-Nikaragua herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung ist das in Panama liegende Kanonenboot der Vereinigten Staaten nach Corinto beordert worden.

Asien.

Japan in Korea.

* Tokio, 15. Juli. Der Kriegsminister Terauchi, der sich heute nach Sioul begibt, erklärte, Japan werde in Korea nicht die gepanzerte Faust gebrauchen, noch sonst irgend etwas tun, was die Eifersucht der fremden Mächte wachrufen würde. Er glaube indes, daß eine gründliche Aenderung des Regierungssystems in Korea nötig sein werde.

Afrika.

Frankreichs Vordringen in Marokko.

Aus Udschda kommt die Nachricht, daß am 12. d. M. bei Mul el Bacha, einem Fort des Mulujaflusses, französische Truppen unter Colonel Ferrand durch ein starkes Kontingent der Ben Bugahia, der Anwohner des linken Flußufers, angegriffen worden sind. Die Marokkaner wurden nach lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Sie verloren 53 Tote. Auf französischer Seite sind 11 Mann getötet und 43 verwundet worden.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 16. Juli. Gegenüber den Angaben des Majors Groß, daß der Luftkreuzer M. 3 bei Zeithain nicht beschädigt worden sei, eine Behauptung, die im Widerspruch mit einer Anzahl von Berichten von anderer Seite steht, wissen die Dresd. Nachrichten zu berichten, daß nicht allein die Versteifung des Kieles unter dem Druck des Windes gebrochen und einige starke Taue gerissen seien, die die Hülle mit der Gondel verbanden, sondern daß später auch der Kiel durchbrach, so daß er einen rechten Winkel bildete. „Es wäre nun falsch, dem System Groß deswegen seine Berechtigung abzusprechen — es müssen eben stärkere Versteifungen gebaut werden, die auch einem größeren Winddruck standhalten — aber ebenso falsch ist es, wenn von beteiligter Seite erklärt wird, das Luftschiff sei „gänzlich unbeschädigt" nach Berlin mit der Bahn transportiert worden. Die Tausende, die es bei Zeithain zusammenknicken sahen, wissen es besser. Die bedauerliche Folge solcher Erklärungen wird sein, daß man künftighin den Berichten der Lenkballonführer über Unfälle usw. weniger Glauben beimißt und daß man das Zutrauen verliert. Das aber wäre im Interesse der gesamten Luftschiffahrt zu beklagen. Es ist eben keine Schande, mit seinem Lenkballon Unfälle zu erleiden. Diese bringen ja erst die nötigen Lehren und Erfahrungen. Denn alle heutigen Ballonfahrten müssen ganz natürlich noch als Versuche angesehen werden. Die Erfüllung der etwas zu phantastisch geträumten Passagierfahrten von Stadt zu Stadt oder sogar übers Meer, liegt noch im weiten Felde." Ein Bericht des „Großenhainer Tageblattes" dessen Vertreter am Dienstag nachmittag dem Zusammenbruch des „Groß" beiwohnte, enthält folgende Stellen: „Major Groß hat zwar in einer Unterredung sich dahin ausgesprochen, daß das Luftschiff „völlig unversehrt sei. Er scheint sich aber dabei einem Irrtum hingegeben zu haben, denn ein Luftschiff mit zerbrochenem Gestänge und geknicktem Kiel — so zeigte sich der M. 3 den Blicken — ist doch wohl kein „unversehrtes". Major Groß sagt weiter: „Die als Hauptzweck gedachten funkentelegraphischen Uebungen" seien zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Das mag sein! Aber ein Hauptzweck war doch wohl auch, daß der M. 3 nach Gotha fahren sollte, und der Hauptzweck wurde infolge der in Zeithain erforderlich gewordenen Notlandung — denn eine solche, nichts anders war es! — nicht erreicht!"

* Halle (Saale), 15. Juli. Die Parseval-Luftschiffbaugesellschaft in Bitterfeld vollendet in diesem Jahr noch fünf Luftschiffe: einen Luftkreuzer für Rußland, ein Schnellschiff für die Brüsseler Weltausstellung, zwei kleinere Sportluftschiffe und ein größeres Schnellschiff für die deutsche Militärverwaltung.

* Paris, 14. Juli. Das „Journal" meldet, daß am letzten Montag ein hoch interessantes Kriegsmanöver zwischen Flugmaschinen stattgefunden habe. Nach Beendigung der Flugwoche von Reims kehrte bekanntlich eine Anzahl von Fliegern auf ihren Apparaten nach dem militärischen Flugfelde von Mourmelon zurück, wo sie ihre Schuppen besitzen. Die Tatsache nun, daß alle diese Flieger aus einer bestimmten Richtung kommen mußten, veranlaßte den Kommandanten der Militär-Flieger-Abteilung, Oberstleutnant Estienne, ein Manöver zu inszenieren. Ohne die ankommenden Flieger von seinem Vorhaben zu benachrichtigen, nahm Oberstleutnant Estienne an, daß diese Flieger Kundschafter einer von Nordosten anmarschierenden Armee seien, welche folglich in der Luft bekämpft werden müßten. Er gab also zwei Offizieren von der Fliegerabteilung Befehl, diesen feindlichen Aeroplanen ein Gefecht zu liefern und sie zu vernichten. Der Order entsprechend bestiegen Leutnant Clavenar von den Fußjägern und Leutnant Gronter vom zweiten Kürassierregimente ihre Flugapparate und sausten in der Abenddämmerung den feindlichen Fliegern entgegen. Sie nahmen den Weg gegen Reims zu und entdeckten zuerst durch das Fernrohr am Abendhimmel einen Punkt, der rasch größer wurde und sich bald als ein Eindecker herausstellte, der in einer Höhe von 300 Metern über den Erdboden schwebte. Die beiden Offiziere, die in der Dämmerung vom „Feinde" nicht gesehen wurden, überflogen ihn, und es wäre ihnen ein leichtes gewesen, den fliegenden Feind durch Gewehrschüsse von oben kampfunfähig zu machen. Bald darauf stießen sie auf einen Zweidecker, der gleichfalls nur von einem Mann besetzt war, jedoch in einer Höhe von 500 Metern schwebte. Da die beiden Offiziere diesen Zweidecker nicht überfliegen konnten, so unterflogen sie ihn, und es wäre ihnen gelungen, auch diesen Aeroplan durch Gewehrschüsse von unten hinauf außer Gefecht zu setzen. Oberstleutnant Estienne erklärte dieses Manöver für durchaus gelungen; es bildet das Tagesgespräch in militärischen Kreisen und wird jedenfalls sehr bald Fortsetzungen finden.

* Toronto, 15. Juli. Der Kanalflieger Lesseps führte gestern über der Stadt Toronto einen großartigen Ueberlandflug über eine Strecke von 40 Kilometern aus. Er benutzte dabei den Eindecker, mit dem er auch den Kanal überflogen hatte.

* New-York, 15. Juli. Der amerikanische Leutnant Curtiß setzt seine Wurfversuche vom Aeroplan aus fort. Am Donnerstag ist er wieder zu längerem Fluge über den Hafen von New-York aufgestiegen. Er hatte versucht, eine Anzahl Orangen von wechselnden Höhen auf Deck der im Hafen liegenden Kriegsschiffe zu schleudern. Bei einer Stundengeschwindigkeit von fast 60 Kilometern gelang es ihm, aus 105 Meter Höhe eine Anzahl Schiffe zu treffen. Hätte er starke Pulverladungen an Stelle der Orangen benutzt, dann würden die Fahrzeuge in wenigen Minuten in die Luft gesprengt gewesen sein.

Erpressungsfieber.

Die Duplizität der Ereignisse erweist sich selten so wirksam, wie in der Kriminalistik. Da erweckt ein edles Beispiel Nacheiferung, und wo ein eigenartiger und aus dem Ueblichen heraustretender Kriminalfall sich ereignet, findet er bald seine Nachahmer, und allerorten regt sich der Imitationshang. Auf Friedeberg und Frankfurt folgte Lichtenrade, und während man noch fieberhaft nach dem Täter in der Bombenaffäre fahndet, wird von einer Erpresserbande in Hamburg gemeldet, die „im Namen der Hand des Teufels" den Privatier Augusto de Freitas um eine große Summe erleichtern möchte oder ihm und seinem Kinde Tod und Verderben verheißt. Während noch die Berliner Kriminalpolizei vergeblich nach dem gerissenen Burschen sucht, der es als Postscheckräuber zu so verblüffender Technik brachte, wird schon aus Leipzig ein ganz ähnlicher Fall gemeldet, wo ein Laufbursche Raschke ebenfalls von einem Fremden um 850 Mark erleichtert wurde, die er vom Postscheckamt abgeholt hatte. Es geht eben bei solchen Gelegenheiten, woran die „T. R." erinnert, ein kriminalistisches Fluidum durch das Land, auf das von vorbestimmten Naturen reagiert wird. Offenbar wird jetzt auch reichlicher Unfug getrieben, und die Polizei wird mit dummen Witzen und Zuschriften aller Art belästigt. Unter anderem versichert zum Lichtenrader Fall ein „früheres Mitglied" der „Schwarzen Bande" der Polizei, daß er die Erpresser kenne. Er erbietet sich, sie der Polizei zu nennen, und zwar gegen eine Belohnung von 1000 Mark, die in barem Gelde bis 3 Uhr nachts bei der Berolina niedergelegt werden müssen, widrigenfalls sonst später die Alexander-Kaserne in die Luft gesprengt würde. Das Erpressungsfieber faßt eben allerlei Kreise, den einen „befeuert" es zur verbrecherischen Tat, den andern wenigstens zu einem sehr dummen Witz.

Zum Lichtenrader Bombenattentat wird gemeldet: Donnerstag abend sowohl wie Freitag morgen suchte man die Ländereien rings um das Gehöft auf das sorgfältigste ab, ohne auch nur die geringste Spur von einem etwa beabsichtigten Attentat zu entdecken. Inzwischen werden die Ermittlungen der Polizei mit Eifer fortgesetzt. Die bisher vorgenommenen Sistierungen konnten, wie schon berichtet, nicht aufrecht erhalten werden. Das Befinden des verletzten Hofbesitzers Otto Kraatz hat so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß er Freitag mittag aus der Augenklinik in der Ziegelstraße entlassen werden konnte. Allerdings muß Kraatz noch in Krankenhausbehandlung bleiben, er fand Aufnahme in der St. Maria-Viktoria-Heilanstalt der Dominikanerinnen in der Karlstraße 29.

— Berlin, 14. Juli. Heute mittag 12 Uhr wurde vor dem Palais des Fürsten Henckel zu Donnersmark der Schriftsteller Eduard H. verhaftet, als er von dem Fürsten die Summe von 500 000 M. erpressen wollte. H., der bereits durch frühere ähnliche Affären der Polizei bekannt war, beschuldigte den Fürsten, daß er unter den Besitzungen seiner Nachbarn in Schlesien nach Erzen habe schürfen lassen.

Zur Katastrophe des Luftschiffes „Erbslöh"

* Elberfeld, 15. Juli. Bei den Hinterbliebenen des Herrn Erbslöh und bei der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrtgesellschaft treffen noch fortgesetzt Beileidskundgebungen in großer Zahl ein. Unter anderm sprach der Minister Breitenbach telegraphisch seine Teilnahme aus. Der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. d. Saale, telegraphierte an den Niederländischen Verein für Luftschiffahrt: „Von der furchtbaren Katastrophe des Lenkballons Erbslöh sind wir auf tiefste erschüttert und empfangen Sie unsere herzlichste Teilnahme."

* Leichlingen, 14. Juli. Angesichts der Katastrophe des „Erbslöh" wirken die letzten Worte Erbslöhs erschütternd, die er vor dem Aufstieg an seine Freunde richtete. Als alles zur Abfahrt bereit war, richtete Herr Erbslöh scherzweise an seine Gefährten die Frage: „Habt Ihr auch alle Euer Todesurteil unterschrieben?" Dann gab er das Zeichen zur Fahrt und das Luftschiff verschwand bald im herrschenden Höhennebel.

Erdbeben in Süddeutschland und Tirol.

* Innsbruck, 15. Juli. Die Majorswitwe Schwarzmann aus München, die in Steinach in der Sommerfrische weilte, erlitt vor Schrecken wegen des Erdbebens einen Schlaganfall, dem sie später erlegen ist.

* Rom, 15. Juli. Das Erdbeben, das in Bayern und Tirol große Erregung verursachte, hat sich in ganz Italien bis hinunter nach Sicilien bemerkbar gemacht. Wiederholt wurden starke Stöße bemerkt. In einzelnen Ortschaften war die Angst der Bewohner vor einer drohenden Katastrophe so groß, daß sie die Nacht auf freiem Feld kampierten. Die Seismologen erklären, daß die Beben keine weiteren im Gefolge haben werden.

Arbeiterbewegung.

* Münster, 16. Juli. Gestern vormittag fand im Hotel Franke, Telgter Straße, eine Sitzung statt, die zur Einigung im Baugewerbe für den Bezirk Münster, dem die Lohngebiete von Bocholt, Borghorst, Coesfeld, Emsbetten, Greven, Gronau, Haltern, Ibbenbüren, Lengerich, Münster und Rheine angehören, zu führen bestimmt war. Der Sitzung, die gegen 10 Uhr begann, präsidierte Beigeordneter Rath-Essen. Auch nahmen Beigeordneter Fuchs-Cöln und Schwehling-Düsseldorf an den Verhandlungen teil. Zunächst fand die Frage, ob die Arbeitnehmer mit dem Zentralverbande oder nur mit den einzelnen Orten abschließen sollten eine eingehende Erörterung, und man einigte sich zum Schlusse auf einen Abschluß mit dem Verbande. Daraufhin wurde in allen Punkten eine Einigung im Sinne der Dresdener Beschlüsse erzielt.

* Hagen, 16. Juli. Die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Bake im Rathaus zu Hagen zwischen Vertretern des Arbeitgebervereins und der Arbeitnehmer stattgefundenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß die dort gemachten Vorschläge alsbald den beiderseitigen Versammlungen zur Kenntnis gebracht werden sollen. Die Entschließungen dieser Versammlunden sollen bis Montag mittag festgestellt und an Hand derselben entschieden werden, ob die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen kann.

* Manchester, 16. Juli. Auf einer Zusammenkunft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Baumwollindustrie, die gestern abend hier stattfand, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Regelung der Lohnfrage anzuempfehlen dadurch, daß die Arbeitgeber die Forderung einer Ermäßigung um 5 Prozent unter der Bedingung zurückziehen sollen, daß innerhalb der nächsten 5 Jahre keine Forderung einer Erhöhung der einer Verminderung erhoben werden soll. Diese Regelung hat in Lancashire eine große Befriedigung hervorgerufen.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 14. Juli. Zur Warnung für Militärpflichtige möge folgende Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgerichte dienen. Ein Zimmermann aus Duisburg hatte während einer dortselbst abgehaltenen Kontrollversammlung nach Antreten der Mannschaften wiederholt gesprochen, auch dem aufsichtführenden Hauptmann auf dessen Bemerken, daß er nicht in Plüschpantoffeln antreten dürfe, ungebührlich geantwortet. Das Kriegsgericht nahm an, daß es sich um Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft handle, für die eine Mindeststrafe von 6 Wochen 1 Tag vorgesehen ist. Da sich jedoch das Standgericht irrtümlicherweise mit der Angelegenheit befaßt und gegen den Beschuldigten eine Strafe von 14 Tagen strengen Arrest festgesetzt hatte, so konnte die zweite Instanz, da nur der Verurteilte Berufung eingelegt hatte, nur diese immerhin noch hohe Strafe bestätigen.

Provinzielle Nachrichten.

[:] Borken, 16. Juli. Die im christlichen Textilarbeiter-Verband organisierten Weber und Weberinnen der Firma „Westfälische Leinen-Industrie" hierselbst haben wegen Lohndifferenzen die Kündigung eingereicht. Die Arbeiter fordern den Lohn, der für gleichartige Waren von anderen Firmen am Orte schon gezahlt wird.

* Dülmen, 15. Juli. Zu der infolge Blitzschlag erfolgten Explosion in der Dynamitfabrik wird noch gemeldet, daß drei Mengräume in die Luft flogen. Die Explosion war so stark, daß hier die Türen und Fenster vieler Häuser zersprangen und fortgeschleudert wurden. Die Räume der Sprenghöhle blieben verschont. Die Arbeit mußte einstweilen eingestellt werden.

* Münster, 15. Juli. Der vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung des Antiquitätenhändlers Max Heimann ist gestern eine zweite Verhaftung erfolgt, die hier großes Aufsehen erregt. Es ist der Büroseketär der Provinzialverwaltung und Assistent des Provinzialkonservators Batteux verhaftet worden, der in dem dringenden Verdacht steht, mit Heimann gemeinsame Sache gemacht und ihm zum Teil die Altertümer verschafft zu haben, nach denen Heimann die meist geschickten Fälschungen anfertigte.

* Hamm, 15. Juli. Durch Genuß giftiger Pilze erkrankten auf dem sogen. Bückershof in Braam die Mitglieder mehrerer Familien. Ein Knabe von elf Jahren ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gestorben; die Mutter dieses Kindes soll mit dem Tode ringen. Die Pilze wurden in der Braamer Gegend gesammelt.

* Bochum, 15. Juli. Die Hoffnung, die auf der Zeche Prinzregent verschütteten beiden Bergleute dem Leben und ihrer Familien wiederzugeben, wird von Stunde zu Stunde geringer. Wie heute abend die Zechenverwaltung mitteilt, sind bisher 35 Meter der zu Bruch gegangenen Strecke aufgewältigt worden. Es bleibt nun noch ein etwa 7 Meter langer Streckenteil aufzuwältigen. Diese Arbeit wird sich nicht besonders schwierig gestalten, da den an der Aufräumung beteiligten Mannschaften genügend frische Luft zur Verfügung steht. Voraussichtlich wird morgen mittag von der vierten und fünften Sohle aus der Durchschlag nach der ursprünglich zu Bruch gegangenen Strecke erfolgen. Dieser Durchschlag würde für die Verschütteten die Befreiung bedeuten, wenn sie nicht gleich durch den Streckeneinsturz oder später bei dem großen Nachbruch schon ihr Leben eingebüßt haben. Leider sind die Aussichten, die Leute noch lebend zu bergen, verschwindend gering. Alle Verständigungsversuche mit den Verschütteten sind bisher vergebens gewesen. Die Zeichen, die man ihnen gab, blieben stets unerwidert. Wahrscheinlich wird der morgige Tag Gewißheit über das Schicksal der beiden Knappen bringen. Die Schwere des unterirdischen Zusammenbruchs wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß an manchen Stellen die niedergegangenen Gesteinsmassen bis zu einer Höhe von 20 Meter aufgetürmt sind. Sollte sich herausstellen, daß die abgeschnittenen Bergleute an einer dieser Stellen unter den Bruch geraten sind, so wird die Bergung kaum vor Wochenfrist erfolgen können.

* Bochum, 15. Juli. Auf dem Güterbahnhof Riemke stieß heute früh infolge Ueberfahrens des Signals ein von Koblenz kommender Obstzug auf einen ausfahrenden Güterzug. Ein beladener Kohlenwagen des Güterzuges wurde schwer beschädigt und aus dem Geleise geworfen. Die Lokomotive des Obstzuges bäumte sich auf und fiel dann gleichfalls aus dem Geleise. Menschen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden. Die Schaffner konnten sich durch Abspringen retten. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

* Dortmund, 15. Juli. In der Nacht zum Freitag wurde der Zechenbeamte Sprave in Höde, als er sich mit seiner Frau auf dem Heimwege befand, von 6 noch nicht ermittelten Leuten, anscheinend Kroaten, überfallen und in überaus roher Weise mit Messern zugerichtet. Sp. hat etwa 15 Messerstiche erhalten. Eine Hand wurde ihm beinahe vom Arme abgeschnitten. Die Lunge ist durchstochen. Ob Sp. mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. Die Frau lief sofort zu einem in der Nähe wohnenden Verwandten. Als sie mit der Hülfe zurückkehrte, waren die Täter verschwunden.

* Essen, 15. Juli. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang gestern abend ein guter Fang. Der Installateur Peter Langer, der wegen schweren Diebstahls gesucht wird, wurde von einem Beamten am Gänsemarkt betroffen und festgenommen. Auf dem Wege zur Wache gab er dem Beamten einen Stoß und ergriff die Flucht. Von dem Beamten verfolgt, flüchtete er in ein Haus der Königstraße auf den Hof. Hier bemerkte der Beamte, wie der Verfolgte ein Paketchen über den Holzzaun warf. Nachdem es gelungen war, ihn unschädlich zu machen, wurde das Paketchen herbeigeholt. Es war ein Zigarrenetui, gefüllt mit einem größerem Quantum Platin, in Stücke geschnitten. Außerdem befanden sich in seinem Besitze noch zwei goldene Damenuhren und zwei goldene Armbänder. Die letzteren stammen aus einem Einbruchsdiebstahl bei einem Uhrmacher in der Steelerstraße. Als Genossen des Langer wurden noch verhaftet der Schlosser Wilhelm Umlauf, Buchhalter Heinrich Löhr und Kellner Josef Vosdellen. Letzterer kommt als Hehler in Frage.

][Elberfeld, 7. Juli. Die Dreijahrhundert-Feier unserer Stadt findet vom 27. bis 31. Juli statt. Neben einer großen Reihe von Festlichkeiten werden die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Pflegeanstalten, eine Knabenmittelschule und ein Monumental-Brunnen eingeweiht. Durch Festvorstellungen im Stadttheater, Spiel- und Sportfeste, Gartenfeste, eine Kirmes „Elberfeld vor 300 Jahren", Jubiläums-Gartenfest des Elberfelder Frauenvereins und des Berg. Vereins für Gemeinwohl etc. sind für die Festtage genügende Abwechselungen geboten. Die Feier ist als Heimatfest für auswärts wohnende Elberfelder gedacht, die sich in großer Zahl bereits angemeldet haben.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 15. Juli. Kürzlich wurde von einem frechen Raubanfall berichtet, der im Schnellzuge von Paris nach Köln an einer Dame verübt worden war. Heute berichtet der „Berl. Lokalanz." von der Beraubung einer Berlinerin, die sich auf der Reise nach der Weltausstellung in Brüssel befand, folgendes: Eine Berlinerin gab bei der Abfahrt nach der belgischen Hauptstadt ihren Koffer in Berlin bis Brüssel auf, mußte aber in Köln den Zug verlassen u. übernachten, weil ihr das Eisenbahnfahren schlecht bekam. Am folgenden Morgen reiste sie nach Brüssel weiter, wohin inzwischen der Koffer vorausgegangen und nach dem Hauptzollamt geliefert worden war, da in Verviers wegen der Abwesenheit der Dame die Verzollung nicht vorgenommen werden konnte. Der mit modernen Schubschlössern versehene Rohrplattenkoffer schien auf dem Hauptzollamt unversehrt und wurde nicht geöffnet. Bei ihren Gastfreunden angekommen, stellte die Dame aber fest, daß der Koffer durch Herausbiegen der Zungen des einen Schlosses in raffinierter Weise beraubt war. Es fehlte Wäsche und vor allen Dingen der ganze kostbare Schmuck, den die Dame aus Besorgnis vor Eisenbahnräubern im Koffer untergebracht hatte. Die Untersuchung ergab bald, daß der Koffer auf belgischem Gebiete nicht gestohlen sein kann. Das Merkwürdige war, daß sich Fetzen von belgischen Zeitungen in ihm befanden, worauf sich schließen läßt, daß die Räuber belgische Zeitungsbogen zum Einwickeln beim Entfernen der Sachen genommen haben. Es er-

scheint deshalb angebracht, Reisende und Damen zur Wachsamkeit zu ermahnen.

— **Berlin**, 16. Juli. Im Rixdorfer Fernsprechamt sind 5 Beamtinnen unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt. Eine Beamtin erlag bereits der Krankheit. Der Rixdorfer Kreisarzt war bis gestern Abend von dem Auftreten der gefährlichen Krankheit noch nicht unterrichtet.

— **Stettin**, 16. Juli. Der Doppelraubmord, der im Herbst des vorigen Jahres an dem Pastor-Ehepaare Vermehren in Stubbenkammer verübt wurde, ist bekanntlich noch immer ungesühnt. In den letzten Tagen sind Diebe ermittelt worden, die zur kritischen Zeit an der Ostseeküste Einbruchsdiebstähle verübt haben, und Boote stahlen, mit denen sie Diebstähle ausführten. Sie stehen in dem Verdacht, den Raubmord verübt zu haben.

— **Metz**, 15. Juli. Zwei Vizefeldwebel der hiesigen Garnison, des einen Frau und ein Kind hatten gestern abend auf der Mosel eine Kahnpartie unternommen. Gegen Mitternacht kenterte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser. Die beiden Vizefeldwebel ertranken. Es sind der Regimentsschneider Niedenburg vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67, der aus Ostpreußen stammt, und der Regimentsschneider Wiethen vom 144. Infanterie-Regiment, der aus der Gegend von Baal in Rheinland stammt. Dieser ist bei dem Versuch, sein Kind zu retten, ertrunken. Das Kind und die Frau wurden gerettet.

— **Kaiserslautern**, 15. Juli. Heute nachmittag wurden im Wald nahe der Stadt vier Schulknaben, die gegen das Gewitter Schutz suchten, vom Blitz getroffen, als sie sich unter ein Gebüsch geflüchtet hatten. Ein 6 Jahre alter Knabe des Zuschneiders Götz wurde getötet; eines der übrigen Kinder, ebenfalls dem Zuschneider Götz gehörend, befindet sich in Lebensgefahr.

— **Posen**, 16. Juli. Gestern nacht stießen bei Ziechozinek, einem Badeort, bei Alexandrowo, ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet und 10 mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich der Zugführer und der Lokomotivführer sowie 2 Reisende. Die Strecke ist nicht mehr gesperrt, der Verkehr Warschau-Berlin wird aufrechterhalten.

— **Pest**, 15. Juli. In Pest herrscht seit einigen Tagen eine Typhusepidemie. Die Zahl der Kranken beträgt 131.

— **Beuthen**, 15. Juli. Die Blättermeldung aus Przelaike, daß ein 14jähriger Knabe beim Ueberschreiten der Grenze von einem russischen Grenzposten erschossen worden ist, beruht auf Erfindung.

— **New York**, 15. Juli. Die große Hitzwelle, die die Oststaaten während der letzten Tage heimgesucht und über 50 Tote allein in der Stadt New-York gefordert hat, scheint glücklich vorbei zu sein. Die größte Hitze, die das Thermometer im Staate New-York Donnerstag registrierte, betrug 32° Celsius, während sie tags vorher 40 Grad erreicht hatte.

— **Christiania**, 15. Juni. In Frederikstadt ist eine Vergiftungsepidemie ausgebrochen. Am Donnerstag wurde der erste Fall konstatiert. Am Freitag sind bereits 70 Fälle angemeldet, und zahlreiche weitere sind zu verzeichnen. Bisher ist noch kein Todesfall zu verzeichnen, aber viele der Betroffenen zeigen so schwere Darmerkrankungen, daß man tödliche Ausgänge befürchtet. Die Epidemie ist durch den größten Milchverkauf der Stadt verbreitet. Die Medizinalbehörde von Christiania sandte am Freitag einen Spezialarzt zur Hilfeleistung nach Frederikstadt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. Juli.

✠ **Kriegerfest.** Das Stiftungsfest des Bocholter Kriegervereins, das große Kriegerfest, ist wie kein anderes Vereinsfest ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Wohl die ganze Stadt ist in dieses Fest einbezogen, ja die Industrie feiert zum größten Teil am heutigen Montag, um eine Teilnahme an dem frohen militärischen Feste zu ermöglichen. Der gestrige erste Tag, dem ein warmes Sommer-Wetter beschieden war, wickelte sich nach dem üblichen Programm ab. In der Früh leitete eine Reveille und Kanonendonner das Fest ein. Um 11 Uhr traten die Vereinsmitglieder bei Gebding zur Parade an. Unter Vorantritt und den schneidigen Märschen der Vereinskapelle — die 4 Kompagnie hatte überdies noch ein eigenes Tambourkorps an ihrer Spitze — bewegte sich der dieses Jahr besonders starke Zug nach dem Marktplatze, wo in offenem Viereck vor dem Kaiser Wilhelm Denkmal Aufstellung genommen wurde. Nach Abschreiten der Front durch die Herren Reserveoffiziere hielt Herr Dr. jur. Schwartz, Rittmeister der Reserve und Vorsitzender des Vereins eine von hohem Patriotismus durchdrungene Ansprache. Er verwies zunächst auf die Bedeutung des Festtages, wie er sie für alle Vereinsmitglieder in Erinnerung an den aktiven Militärdienst haben müsse. Alsdann erinnerte er an das nun bald sich jährende 40jährige Jubiläum des großen Krieges von 1870—71, um auch hieraus einige Nutzanwendungen für alle Kriegervereinsmitglieder zu ziehen. (Der Kriegerverein wird übrigens eine besondere Gedenkfeier an diese große Zeit Deutschlands veranstalten). Schließlich motivierte er in markigen und eindrucksvollen Worten das Hoch auf St. Majestät. Mit lauter Begeisterung wurde dasselbe aufgenommen. und weithin hallten die Hochrufe über den großen Marktplatz, Echo findend bei den zahlreichen Zuschauern, die sich um den Platz gesammelt. Der Zug rangierte sich nun wieder in Marschkolonne, um nach dem Turnplatz am Nordtore zur Parade zu ziehen. Hier fand, wieder unter Anwesenheit einer großen Volksmenge, ein 3maliger Vorbeimarsch in Zügen, Kompagniefront u. in der Kolonne statt, der an Schneidigkeit, selbst bei den alten Leuten, kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Vom Paradeplatz bewegte sich der Zug durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelstraße wieder zum Vereinslokale zurück. Hier setzte dann ein gemütlicher Frühschoppen ein, der bis gegen ½2 Uhr währte. Nachmittags führte ein von 4—7 Uhr währendes Konzert wieder alle Vereinsmitglieder samt ihren Angehörigen zum Vereinslokale, wo man sich der prächtigen Konzertstücke der Kriegerkapelle u. der gelungenen Liedervorträge der Gesangsabteilung des Vereins, beide unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Langheinrich, in fröhlicher Gesellschaft erfreute. Abends gegen 9 Uhr setzte schließlich der Festball ein, der sich wie immer eines besonders zahlreichen Besuches erfreute. Bei der ausgezeichneten Stimmung kam der Schluß des Balles kurz nach 1 Uhr für viele Teilnehmer noch zu früh.

** **Der St. Georgius-Schützenverein** benutzt den durch das heutige Kriegerfest geschaffenen fast allgemein freien Tag, um auch seinen Mitgliedern etwas zu bieten: Ein großes Gartenfest. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle der 57er aus Wesel. Zum Schluß gibt es noch ein kleines Tanzkränzchen.

** **Gewitter.** Die drückend schwüle Temperatur, die sich gestern gleich von früh an bemerkbar machte, löste gegen 5 Uhr nachmittag ein schweres Gewitter. Neben zahlreichen starken elektrischen Entladungen gingen gewaltige Regenmassen nieder. Auch ein schwerer Hagelschauer war dabei, so daß an Garten- und Feldfrucht manchen Schaden angerichtet haben dürfte. Das Gewitter hat auch, wie wir erfahren, verschiedentlich eingeschlagen, so bei Wiese im Nordwall (Schornstein) Cafe Wilms (Telephon). Die Abkühlung durch dieses Gewitter war nur gering. Heute früh gegen 3 Uhr stellte sich daher nochmals ein länger währendes Gewitter ein, das wieder eine große Regenmenge mit sich brachte.

** **Ein Luftballon** zog gestern über unsere Stadt hinweg. Zur Zeit der Kriegervereinsparade auf dem Turnplatz stand der Ballon längere Zeit über dem Amtsgerichtsneubau. Da er sich nur in mäßiger Höhe befand, konnte man die einzelnen Bestandteile des Ballons sehr gut erkennen, ein Namen war jedoch nicht zu sehen.

Neueste Nachrichten.

* Bochum, 16. Juli. Von den 3 Hilfskolonnen, die auf der Zeche Prinzregent an der Rettung der 2 verschütteten Bergleute arbeiten, gelangte heute vormittag eine, die in einem Arbeitsfeld auf der 4 Sohle tätig ist, ziemlich nahe an den Ueberhau heran, wo man die verschütteten Bergleute vermutet. Die betr. Kolonne hatte eine Grubenstrecke von 60m Länge aufzuräumen, davon waren 30m offen geblieben u. auch die restlichen 30m konnten für den Durchgang freigelegt werden. Die Rettungskolonnen arbeiten mit fieberhafter Anstrengung. Voraussichtlich werden sie schon in den nächsten Stunden auf die Verschütteten stoßen. Ob sie sie allerdings lebend werden bergen können, ist noch immer fraglich, da auch bis jetzt noch kein Lebenszeichen von den Verschütteten gehört worden ist. Die Rettungsmannschaften haben Seile mit in den Schacht genommen. An einem dieser Seile wird ein Steiger sich zu dem Ueberhau hinablassen, um an Ort und Stelle das Schicksal der beiden Knappen aufzuklären.

* Bottrop, 14. Juli. In einem Anfalle von Geistesstörung hat die Ehefrau eines Bergmanns, Mutter von 7 Kindern, mit einem Rasiermesser sich die Kehle durchschnitten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* Elberfeld, 16. Juli. Heute nacht starb ganz plötzlich infolge der Aufregung über den Tod seines bei der Leichlinger Ballonkatastrophe verunglückten Sohnes der Anfang der 70er Jahre stehende Kaufmann Erbslöh, Mitinhaber des Manufakturwarengeschäftes Gebrüder Erbslöh.

* Elberfeld, 16. Juli. Heute nachmittag fand auf dem alten lutherischen Friedhof an der Hochstraße die feierliche Beisetzung der bei der Ballonkatastrophe bei Leichlingen verunglückten beiden Luftschiffer, Oskar Erbslöh und Ingenieur Hans Höpp unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft, sowie von Vertretern der rheinisch-westfälischen Motorluftschiffahrts-Gesellschaft des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, des deutschen Luftflotten-Verbandes und anderer Vereine statt.

* Karlsruhe, 16. Juli. An der heutigen feierlichen Schließung des badischen Landtags durch den Ministerpräsidenten v. Dusch beteiligte sich auch ein Teil der Sozialdemokraten, so die Abgeordneten Dr. Frank, Kolb, Schwall, Kräuter und Geiß, der Vizepräsident der zweiten Kammer. Beim Hoch auf den Großherzog erhoben sie sich von ihren Plätzen.

Bad Driburg in Westfalen

Die Kurschätze des Bades Driburg, seine heilkräftigen Trinkquellen, seine Kohlensäure- und Schwefelmoorbäder sind überall in Deutschland und auch im Ausland rühmlichst bekannt. Bei Bleichsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht und vor allem auch Nierenleiden finden sie bei vielen Kranken erfolgreiche Anwendung.

Neben der Bedeutung Driburg's als Kurort, verdient aber auch seine Bedeutung als Sommerfrische und Aufenthalt für Familien hervorgehoben zu werden, denn während ein Teil der Familie sich am Genesungsborn Gesundheit holt, kann der andere Teil als fröhlicher Wanderer oder Radfahrer Berg und Tal durchstreifen. Gelegenheit zu Ausflügen, sei es zu Fuß, zu Rad oder zu Wagen, per Bahn und Dampfschiff, ist hier hinreichend geboten. Besonders lohnende Ausflüge sind die Bahn-, Wagenfahrten oder Fußtouren nach Herste mit berühmtem Kohlensäuresprudel, Hinnenburg, Nheder, Gehrden, Paderborn, Sennelager, Detmold und Höxter mit Schloß Corvey, sowie die Dampferpartie durch das malerische Wesertal von Karlshafen nach Höxter und die Radtour über Niehheim nach Marienmünster. Die Wege sind vortrefflich, auch ist die Verpflegung überall preiswert und gut.

Herbst-Wallfahrt
des
Deutschen Lourdesvereins.

Roter Zug: Von **Köln 29. August**, nachmittags, über Coblenz nach Trier, andern Tags nach Paray-le-Monial, 31. August nach Lyon, 1. Sept., morgens, Ankunft in Lourdes. Rückfahrt 7./8. September über Biarritz—Bordeaux—Paris. Fahrpreis von Köln III. Klasse 58, II. Klasse 92 Mark.

Blauer Zug: Von **Aachen 31. August/1. September** über Paris—Biarritz (6 Stunden Aufenthalt) nach Lourdes; zurück 7./8. September über Toulouse—Cette—Lyon. Preis III. Klasse 55, II. Klasse 88 Mark.

Die Meldefrist dauert nur kurze Zeit.

Auskunft durch den Vorsitzenden Domvikar Dr. Susen, Köln, Steinfeldergasse 10, und durch die Ortskorrespondenten.

Die neuesten
Tapeten 1910
empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**

Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.

Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.

Bekanntmachung
betreffend Flußschau.

Die diesjährige Schau über den Aafluß und dessen Nebengewässer im Stadtbezirk Bocholt findet wie folgt statt:

1. **Am Samstag, dem 30 Juli d. J., von 8 Uhr vormittags ab,** Schau über die Aa von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
2. **Am nachmittag desselben Tages von 3 Uhr ab** Schau über den Stadtgraben und Mühlengraben, anfangend am Ravarditor.
3. **Am Montag, dem 1. August d. J., von 8 Uhr vormittags ab,** Schau über den Siekenhofsgraben, über die Heggenaa, alte Aa und Halpelaa, welche durch die Gasthaus- und Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.
4. **Am Dienstag, dem 2. August d. J., von 8 Uhr vormittags ab,** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Köntgesmühle, sowie über den Sandbach und das gelbe Wasser.
5. **Am Mittwoch, dem 3. August d. J., von 8 Uhr vormittags ab,** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Königtlichen Regierung vom 15. März 1864 muß bis zum Schautage die gründliche Räumung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigte müssen in dem Schautermine auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 m vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbett als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufnehendem Holze nur in einer Entfernung von 2 m vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach 8 Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom 15. März 1864 werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. geahndet, außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 5. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Schau über die große Aa wird am 27. Juli cr. beginnend, 8½ Uhr in Lowick, 9½ Uhr in Liedern und Spork und 11 Uhr in Herzebocholt und Suderwick abgehalten.

Am 27. Juli cr., morgens 8½ Uhr anfangend, wird die Schau über nachbenannte Flüsse abgehalten:

1. In Barlo über den Holtwicker Bach, Flierbach, Vennebach und über die Abzugsgräben vom Kalkwege über die Güter Jörgens, Uebbing, Hakemann, Kottmann, Bänkemann, Hüningbusch Nienhaus, Welling und Oldemiese bis zum Holtwicker Bach und vom Rheder Damm längs Averfeldskamp auf Haus Diepenbrock zu; sowie über die Göhrbäke und den Hachhorsterbach bis zur Brücke bei dem Gehöft Mölders;
2. in Hemden über den Reyeringbach;
3. in Herzebocholt über die Aa;
4. in Holtwick über den Holtwicker Bach;
5. in Liedern über den Meckingschlägegraben und nachmittags 2 Uhr anfangend über die Heggenaa;
6. in Lowick über den Schlevebach und nachmittags 2 Uhr anfangend über die Heggenaa;
7. in Mussum über die alte Aa;
8. in Spork über den Wielbach, Rikebäke und Reyeringbach;
9. in Stenern über den Holtwicker Bach;
10. in Suderwick über den Graben vom Holtwicker Bach neben dem Gute Tenbensel auf die Benseler Schleuse zu und über den Wielbach und den Graben vom Hause des Heidemann an der Bocholt-Dingerloer Chaussee bis zur Mündung in den Wielbach;

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 20. Juni 1910.

Der Amtmann:
Lainck.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 3. August ds. Js., vormittags 7½ Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhederbrügger Grenze bis Krechting abgehalten. Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirk Rhede findet in folgenden Terminen statt:

1. für Rhede, Altrhede am Mittwoch, dem 17. August ds. Js.,
- a. über den Rheder Bach, vormittags 7½ Uhr,
- b. über den Koppeler Bach, vormittags 9½ Uhr;

2. für Crommert am Donnerstag, dem 18. August ds. Js.,
- a. über den Rümping-Bach, vormittags 7½ Uhr,
- b. über den Vennegraben, vormittags 9½ Uhr;

3. für Vardingholt am Freitag, dem 19. August ds. Js.,
- a. über den Vardingholter Bach, vormittags 7 Uhr,
- b. über den Ketteler-Bach, vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine, vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes oder geworfenes Holz und Laub, Steine, Erde, Schlamm usw. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung nach beiden Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, welche den Bestimmungen der Vorflutspolizei-Verordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Polizeistrafe bis zu 30 Mark festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen werden.

Rhede, den 2. Juli 1910.

Der Amtmann:
Vrede.

Photog. Atelier Bigge,
Bocholt,
Nordstr. 8, Fernruf 274
empfiehlt:
Photograph. Apparate
zu Original-Fabrikpreisen bei kostenloser Anleitung. Katalog zu Diensten.
Photographische
Bedarfsartikel
stets am Lager.
Fertigstellung sämtl. Arbeiten für Amateure zu mäßigen Preisen.

Verkaufe zu den billigsten Preisen sämtliche
Bürsten-Artikel
für den Hausbedarf. Unterhalte von nun an immer **grosses Lager**. Außerdem empfehle ganz besonders meine
gesetzlich geschützten verstellbaren Handfeger.
Norbert Comouth,
Bürstenmacherei, Gartenstraße 361.

Mache hierdurch den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend bekannt, daß ich zur Zeit der Ernte auf dieselbe Stelle mit meiner
Dampf-Dreschmaschine
kommen werde.
Heinr. Honsel.

PIANOS
ab Flügel in altbewährter Güte, 1 ACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen besteh. Hauses
IBACH

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung von heute mache ich darauf aufmerksam, daß die Schützen an der Eisenhütte in Liedern, Spiekenstau in Suderwick und Leopoldschleuse in Anholt am 25. Juli cr, abends, geöffnet werden.

Das Flußbett ist am 26. Juli cr. leer und müssen die Arbeiten in der Sohle an diesem Tage ausgeführt werden.

Ich bemerke ausdrücklich, daß, wenn die Räumung am 27. Juli cr., nicht vollständig bewirkt ist, sofort Bestrafung eintritt.

Die Polizeiverwaltung für Liedern-Werth:
Lainck.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung von heute wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserschau in Spork am 27. Juli cr. beginnt:

a) über den Wielbach bei der Schule Spork um 6 Uhr morgens,

b) über die Rikebäke an der Suderwicker Grenze um 7 Uhr morgens,

c) über den Holtwickerbach an der Suderwicker Grenze um 11 Uhr morgens,

d) über den Reyeringsbach an der Hemdener Grenze um 6 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 21. Juni 1910.

Die Polizeiverwaltung für Liedern-Werth:
Lainck.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag morgen 5½ Uhr unser innigstgeliebtes, herziges Töchterchen u Schwesterchen

Christinchen

nach kurzer Krankheit im Alter von 3¾ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Dieses zeigen an mit der Bitte um stilles Beileid

die tiefbetrübten Eltern:
Reinhard Brands u Frau
Franziska geb Steinkamp
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 19. Juli, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause (Weberstr 429 1) aus

Alle, die keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen

---

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

Es suchen Stellung:
1 Fabrikarbeiterin.

Es werden gesucht:
1 Invalide als Platzarbeiter.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Webers Wilhelm Bohle zu Bocholt, Marienstr. 20, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 15. Juli 1910.

Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 8. bis 11. August d. Js. wird im diesseitigen Amtsbezirk eine technische Maß- und Gewichts-Revision vorgenommen werden.

Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß vorgefundene Unrichtigkeiten der Maße und Gewichte Bestrafung nach sich zieht. Es empfiehlt sich daher, Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig einer eichamtlichen Nachprüfung unterziehen zu lassen.

Anstelle des Kupferschmiedes Herrn Hinstein ist der Klempnermeister Hr. Karl Schwung zu Bocholt zum Feuerlöschmeister ernannt worden.

Rhede, den 15. Juli 1910.

Der Amtmann:
Vrede.

Zum 1. Okt. ein properes

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit.

Frau Dr. von Bönninghausen,
Markt.

Ein tüchtiger

Platzarbeiter

auf sofort gesucht.

Ant. Mayland.

Zigaretten-Vertretung.

Bedeutende Zigarettenfabrik in Dresden sucht rührigen, eingeführten **Vertreter.**

Offerten unter **R. M. 180** an die Expedition d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

an stille Leute sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Okt. bessere

Wohnung

von 4—5 Räumen mit Zubehör.

Offerten unter **H. G. 100** an die Exped. d. Bl.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

im Mittelpunkte der Stadt per 1. Aug. oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Arbeiter-Oberwohnung

3 Räume, Ziethenstraße 94/42, sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Zwei schön möblierte

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

B. Hölscher, Neustr. 26.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag nachmittag 4 Uhr unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Johann Booms

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Lowick, den 15. Juli 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 8 Uhr von der St Georgiuskirche aus, darnach die hl Seelenmesse in derselben Kirche.

Bekanntmachung.

Es wurden noch nachträglich die Stiere folgender Besitzer angekört:

1. Bernh Meis zu Groß-Reken, 2 Bernh. Lünenborg zu Nordvelen, 3. Heinr. Büning zu Weseke, 4. Witwe Schulze Sindern zu Horfeld, 5 Altrogge zu Marbeck 6 Joh. Gießing zu Altrhede, 7 Bern. Niehaves-Bollenberg zu Horfeld, 8 Bernh. Koopmann zu Dingden, 9. Herm Tidden zu Dingden, 10. Joh Geukes zu Lowick, 11. Gerh. Olbering zu Gemenkrückling, 12 Witwe B Büning zu Weseke, 13. H Horstmann zu Vardingholt, 14. Bernh. Rümping zu Crommert

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Absatz 2 der Bullenkörordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Borken, den 11. Juli 1910.

Der Vorsitzende
des Kreisausschusses zu Borken in Westf.
Graf v. Spee.

Polizeiverordnung

betreffend

das Fangen wilder Kaninchen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11 März 1850 (G.-S. S 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Umfang der Provinz Westfalen mit Zustimmung des Provinzialrats folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fanges von wilden Kaninchen betritt, bedarf einer schriftlichen, auf bestimmte Zeit lautenden und von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder sonstigen Nutzungsberechtigten der betreffenden Grundstücke, sowie des Jagdberechtigten und hat die Erlaubnisbescheinigungen bei sich zu führen.

Der Jagdberechtigte, sowie die in seiner Begleitung befindlichen Personen bedürfen der Erlaubnis des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten nicht.

§ 2.

Das Fangen wilder Kaninchen ist in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang nur dem Jagdberechtigten erlaubt.

§ 3.

Die Erlaubnis des Jagdberechtigten (§ 1.) kann auf Antrag durch den Landrat, in Stadtkreisen durch die Ortspolizeibehörde ersetzt werden Dieselben Behörden können auch Ausnahmen von der Vorschrift des § 2 in Einzelfällen gestatten.

§ 4.

Das Aufstellen von Schlingen, in denen sich jagdbare Tiere und Kaninchen fangen können, ist nach § 41 der Jagdordnung vom 15 Juli 1907 (G. S.-S. 207) verboten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft Wird die Uebertretung an einem Sonn- oder Feiertage begangen, so tritt Geldstrafe nicht unter 10 Mark, wird die Uebertretung während der Nachtzeit begangen, Geldstrafe nicht unter 30 Mark ein.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft Gleichzeitig verlieren die denselben Gegenstand betreffenden Polizeiverordnungen des Regierungspräsidenten in

Münster vom 22. September 1894 (A.-Bl. S. 186),
Minden vom 8. Oktober 1903 (A.-Bl. S. 317),
Arnsberg vom 18. Oktober 1898 (A.-Bl. S. 710),
21. Mai 1901 (A.-Bl. S 431)

ihre Gültigkeit.

Münster, den 17. Juni 1910.

Der Oberpräsident von Westfalen:
Freiherr von der Recke.

Bekanntmachung.

Wiederholt ist neuerdings begründete Klage darüber geführt worden, daß Kinder im schulpflichtigen Alter sich ein Vergnügen daraus machen, vor herannahenden Kraftwagen in möglichst geringem Abstand die Fahrbahn zu kreuzen oder angesichts des herankommenden Wagens auf der Fahrbahn stehen zu bleiben und erst im letzten Augenblick zur Seite zu springen.

Die Kinder bringen dadurch das Leben derer, die sich in dem Kraftwagen befinden und ihr eigenes Leben in leichtsinnigster Weise in Gefahr.

Eine ebenso große Gefahrenquelle ist das häufig vorkommende Werfen mit Steinen usw. nach vorbeifahrenden Kraftwagen. Ein Steinwurf, der den Lenker eines in Fahrt befindlichen Wagens betäubt oder ihm auch für Sekunden seine Willenskraft raubt oder seine Augen blendet, kann unabsehbares Unheil herbeiführen.

Es gereicht daher an alle Eltern die Aufforderung, ihre Kinder auf das Gefährliche und Strafbare dieser Unsitte hinzuweisen. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, jeden Uebertretungsfall zur Anzeige zu bringen und daß, soweit Strafverfügungen in Frage kommen, mit sehr empfindlichen Geld und Haftstrafen vorgegangen werden wird, eventl. wird das Verfahren zum Zwecke der Unterbringung in Fürsorge-Erziehung eingeleitet werden.

Bocholt, den 13. Juli 1910.

Die Polizei-Behörde.
Der Amtmann:
Lainck.

Theater in Bocholt.

Rotenburg.

Donnerstag, den 21. Juli 1910:

Einmaliges Gastspiel

des Herzoglich Sächsischen Hofschauspielers
Rudolf Portal.

Der Strom.

Komödie in 3 Akten von Max Halbe.

Peter Doorn: Hofschauspieler Rud. Portal als Gast,

Anfang 8½ Uhr.

Direktion: Franz Genesius.

Fachgemäße Auskunft in allen Fragen des Farben- und Lackanstriche erhalten Sie bereitwilligst in der **Farbwarenhandlung**

H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Neustraße 16

Empfehle in nur guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:

Sämtl. Oel- und **Wasserfarben,** trocken und fachmännisch streichfertig hergestellt, **Fußbodenlacke** in den verschiedensten Farbentönen,
Prima Dekorations- u Möbellacke, streichfert weißen Lack.
Harttrocken-Oel zum Anstrich von Fußböden, in 3—4 Std. trocken.
Karboline um und Farbenbeize, Deckenbürsten,
Pinsel, Weißquaste

Zahn-Praxis „Hygiea",

August Schubert, Dentist, Bocholt,

Westend 665/31 (direkt am Kleinbahnhof).

14 Jahre prakt. tätig.

Sprechstunden von 8—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.

Verarbeite in **eigenem** Laboratorium nur **amerikanische Zähne**
mit **echten Platinstiften** und **Porzellanzähne.**
1,80 M. Jeder künstliche Zahn nur 1.80 M.
Warum zahlen Sie da noch anderwärts 3, 4, 5 M. u. mehr pro Zahn.
Unechte Zähne mit Eisenstiften ist mein Preis nicht.
Umarbeiten nichtpassender Gebisse pro Zahn 1 M.
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.
Plomben von 1,50 M. an.
Zahnersatz nach amerik. System (ohne Platte).
Auswärtige Patienten in 1 Tag abgefertigt.
Referenzen: 4 Jahre tätig bei Zahnarzt Dr. Richter, Stettin, Hof-Dentist Driesen, Breslau, in der zahnärztlichen Klinik zu Danzig und andere.

Für die Reise
empfehlen
Reise-Necessaires in grosser Auswahl.
J. & A. TEMMING.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Blasenleiden — Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage, Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. Prospekte und Wohnungs-Nachweis d. d. Gräfl. Kurverwaltung.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher,
Kontobücher, Kopierbücher,
Wechselkopierbücher, Biblorhaptes,
Soenneckens Briefordner,
Schnellhefter

empfehlen

F. & A. Temming.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Landwehr-Kompagnie.

Dienstag abend ½9 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Joh Kraft.**

Der Hauptmann.

Wer verkauft sein Hausgrundstück, Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgegend?

Offerten unter **A. J. U. 185** an **Rudolf Mosse, Duisburg.**

Badenlokal

in der Osterstraße **zu vermieten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Raum und Kraft

für ca. 50 Stühle und Rauherei gleich oder später zu vermieten.

Schriftliche Anfragen unter **B. 10** an die Expd. d. Bl.

Ein doppeltüriger, moderner

Panzer-Geldschrank

bester Konstruktion, Fabrikat **Kellner, Barmen,** für Fabriken oder Sparkassen geeignet, wegen noch größerer Anlage billig abzugeben.

Offerten unter **F. K. 200** an die Expedition d. Bl.

Bestätigt Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überzeugt bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.

Joh. Sauer.

Düsseldorf, 13./5. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma. & Co., Weinböhla-Dresden. Nachahmungen weise man zurück.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

die beste!

ist Sie ausdrücklich Verlange Holste's Stärke Nachahmungen und weisen stets zu.

Sie wirkt säure bindend und unantiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungsursache von Hautkrankheite. — So schreibt Hr. Dr. med. W. in C. über Ekzeme

Furunkel,

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stück 50 Pf (15 %ig) und 1,50 M. (25 %ig, **stärkste Form**). Dazugeh. **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife (mild)** 56 Pf. und 1,50 M. Bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Erdbeeren!

— täglich frisch —

empfiehlt

Plantage Behnen,
Steuern.

Ueber 20000 qm allein mit Beerenobst.
In **Portionen** a 25 Pf.

---

100 Ruten Roggen

zu verkaufen.

Speerstrasse 19.



Junge Schweine

(4 Wochen alt) zu verkaufen.

Römerstraße 6.

Kopfkläre

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pf.** Erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältlich, gegen Eins. von 50 Pf. direkt vom alleinigen Fabrikanten Rademacher & Co., Siegburg. — Um sich vor minderwert. Nachahmung. zu schützen, achte man beim Einkauf auf d. u. Nr. 75198 patentamtlich eingetrag. Warenzeichen „Goldgeist".

Rasendouchen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)